

Ländern, dort nach den verschiedenen Einrichtungen und Unternehmungen (Missionsvereine, Missionsfeste, Missionsgesellschaften und Missionswissenschaft). Es ist natürlich, daß die Nacher Kaveriusvereinsaktion mit ihren Begleitererscheinungen in den Vordergrund gerückt und durchweg günstig beurteilt wird; aber diese Stellungnahme ist keine zu aufdringliche und den Tatverhalt zu sehr verschleiende, wenn auch aus erklärlichen Gründen die eigentlichen Kernpunkte des Problems verhüllt erscheinen. Auch die Besprechung der missionswissenschaftlichen Ereignisse und Erscheinungen, darunter von Vorlesungen, Kursen, Institut und Zeitschrift, ist eine durchweg objektive und freundliche. Wir können also nur mit einem Wort aufrichtigen Lobes und Dankes sowie warmer Empfehlung vom diesjährigen Handbuch Abschied nehmen. Schmidlin.

Arens, Bernard S. J., Die Mission im Festsaale. Herder, Freiburg 1917. 4,50 Mk. in Pappband 5,50 Mk.

Das vorliegende Werk ist als Ergänzung zu Huonders drei Bändchen: Die Mission auf der Kanzel und im Verein gedacht und bietet von seinen 214 Seiten Text auf etwa 40 Seiten Ausführungen zum Grundfächlichen über den Missionstag im allgemeinen und die abendliche Missionsfeier im besonderen, auf dem übrigen Raum positives Material an Gedichten und Musikstücken für den Festabend. Die grundsätzlichen Erörterungen sind kurz und knapp, decken sich aber im ganzen mit meinen Ausführungen im katholischen Missionsfest (Steyl Missionsdruckerei 1919. 4. Aufl.) und finden eine Ergänzung in dem Artikel: Geschichtliches, Systematisches und Praktisches zum katholischen Missionsfest im dritten Heft des 8. Jahrgangs dieser Zeitschrift. Nicht bloß als Musterbilder, sondern auch als historische Belege für die Bedeutung von Missionsberufen und Missionsgeist in den früheren Jahrzehnten sind die S. 34 ff. mitgeteilten Programme von Missionsfeiern in belgischen Jesuitenkollegien interessant. Der eigentliche Wert des Buches liegt natürlich in der Fülle zum Teil formvollendeter Gedichte, unter denen auch eine Reihe allerdings nicht sämtlich gleichwertiger Dramatischer Szenen sich befindet. Die Autorenliste weist zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft Jesu, aber auch eine Anzahl wohlbekannter Dichternamen aus der Literaturgeschichte auf. Die Ausbeute des gefeierten Sängers Longfellow für Missionszwecke ist wegweisend auch für andere Fälle. Die übersichtliche Darstellung von Missions-schaupielen aus alter und neuer Missionszeit ist inzwischen durch den Aufsatz des gleichen Verfassers in den katholischen Missionen (Augustnummer 1918): Schaulpiele und Musikstücke für Missionsfeste ergänzt worden. Es ist auffallend, daß es abgesehen von meinem im Thomasverlag, Kempen a. Rh. ganz kürzlich erschienenen: Mata Hari (Tragisches Missionspiel in vier Aufzügen) kaum ein größeres Missionspiel für die Mädchenbühne gibt. Die Markierung der für Schulbühnen besonders geeigneten Bühnenstücke ist subjektiv und trifft nicht immer ins Schwarze. Zuweilen stehen die so bezeichneten Stücke mit dem Missionsgedanken in herzlich wenig Zusammenhang. Was die wenigen in Partitur beigelegten Gesangstücke betrifft, so haben Nr. 1 und Nr. 3, so schön die Poesie und Musik an sich sind, mit der Mission eigentlich nichts zu tun. Solche gewiß bei Missionsfeiern zulässige Lieder und Musikalien lassen sich leicht in großer Anzahl finden. — Das Buch erschien gerade zur Zeit der ersten Hochflut unserer noch jungen deutschen Missionsfeste und hat sich durch die Verherrlichung mancher Missionsabende trefflich bewährt. Wenn im neuen Deutschland die ins Stocken geratene Missionsbewegung wieder einsetzt, wird es noch viel Segen stiften können.

Dr. Anton Freitag.

Arens, Bernard J. S., Die Mission im Familien- und Gemeindeleben (Missionsbibliothek). Freiburg, Herder 1918. 150 S. Preis 3,40, Mk. in Pappband 4,40 Mk.

Vorliegendes Werk will mit dem obigen deselben Verfassers ein Ganzes, ja schlechthin „das Handbuch der praktischen Missionshilfe“ wenigstens in ihrer heimatlichen Grundlage bilden: während jenes die Missionsfeierlichkeiten außerhalb der Kirche darstellt, beschäftigt sich dieses laut Vorwort mit der Durchdringung des Alltagslebens von Haus, Kirche, Schule und Verein durch den Missionsgedanken, sowohl nach der beschreibend-missionskundlichen wie nach der theoretisch-praktischen Seite hin. Dadurch kommt es zweifellos einem großen praktischen Bedürfnis entgegen und ergänzt auch unsern wissenschaftlichen Besitzstand insofern, als hierüber im Zusammenhang katholischerseits noch nichts besteht und die literarischen Einzelfragmente sorgfältig vom

Verfasser zusammengestellt sind, wenn er auch keine eigentlich fachwissenschaftliche Zwecke und Methoden damit verfolgt. Es läßt sich nicht abstreiten, daß er im Ganzen objektiv und allseitig vorgehen will, mag er sachlich eine begreifliche Vorliebe für die Jesuitenunternehmungen und den damit eng verbundenen Nachener Xaveriusverein, in der Quellen- und Literaturangabe für die „katholischen Missionen“ bekunden, zu dessen Redaktionsstab er gehört oder gehörte. Ob Form, Stoffwahl und Gruppierung stets die denkbar beste ist, möchten wir damit nicht entscheiden. Unter der „Mission im katholischen Familienleben“ im 1. Teil ist zunächst Missionskenntnis und Missionsliteratur, dann die Missionsunterstützung durch Gebet, materielle Mittel und Berufe untergebracht: dort hätten wir der Vollständigkeit halber neben den RM und der neuen „Weltmission“ auch gern die alten „Annalen“ und die akademischen „Missionsblätter“ erwähnt gesehen; hier vermissen wir ein Eingehen auf die allerdings recht heiklen Fragen der Missionsverwendung, wie wir sie im letzten Jahrgang angeschnitten haben (so lange Nachen und die RM nicht genauere Rechenschaft für die ihnen eingesandten Gaben ablegen, können wir deren Ablieferung an diese Zentralen nicht empfehlen). Der 2. Teil über die „Mission in der Kirche“ behandelt etwas ungleichmäßig und lückenhaft im 1. Abschnitt die Missionsbelehrung durch Predigt und Christenlehre, im 2. die verschiedenen kirchlichen Mittel der Heranziehung zur materiellen und geistlichen Missionshilfe, darunter auch den Missionssonntag nach der kirchlichen Seite. Im 3. Teil wird die Missionspflege in der Schule auf ihren drei Stufen (der niedern, höhern und akademischen) durch Unterweisung wie durch praktische Förderung geschildert, in bezug auf die mittlere Stufe bei aller Registrierung des verworrenen und widerspruchsvollen Werdegangs nicht ganz ohne parteiische Stellungnahme zu Gunsten des Anschlusses der nur unter Voraussetzung der Selbständigkeit genehmigten Schülermissionsgruppen an den Nachener Xaveriusverein und seine „Weltmission“ (S. 96). Auch der letzte Teil bezüglich der Mission in den Vereinen entscheidet sich in seinen Leitsätzen einerseits für den Anschluß an den Xaveriusverein (oder andere Einzelmissionsvereine), andererseits für die Missionsorganisation von Verbandswegen, also gegen eine selbständige und universelle Form, was wir nicht billigen können. Im Anhang folgen einige „Gebete für Missionsandachten“.

Schmidlin.

Appeltern, Victorius a, O. C., **Manuale Missionariorum** pro solvendis casibus moralibus in regionibus infidelibus frequenter occurrentibus maxime opportunum. Editio 2a aucta et emendata. Brugis apud Cer. Beyaert 1911. 249 ps. 12, brosch. 3,50, kart. 4 Frs.

Wie durch Zufall fliegt mir als Rezensionsexemplar eines jener praktischen Handbücher auf den Tisch, die für Missionen und Missionare in moralistischen und pastoralen Fragen die nötigen Winte und Materialien zusammenstellen und mangels anderer Bearbeitungen als Quellen der Missionsmethodik sehr schätzenswerte Dienste leisten. Wie Borgemanero für den Orient und die viel zahlreicheren Manualien für China (von Bañez, Fabregues, für Südschantung, Nanking usw.), will hier ein Kapuzinermissionar von Lahore für Indien einige kasuistische Probleme lösen, geht aber über diesen Rahmen hinaus, indem er auch sonstige Missionsverhältnisse und andere Gebiete (wie China) stark hineinzieht. Andererseits begnügt er sich fast ganz damit, die Erlasse der Propaganda und anderer römischer Behörden nach den Kollektaneen aneinanderzureihen und unter drei Gesichtspunkte zu gliedern: de fide, de baptismo und de matrimonio. Der 1. Teil stellt nach einer Einführung über die Verpflichtung des evangelischen Geistes die Instruktion der Propaganda von 1893 an die indischen Bischöfe über die Bekehrung der Völker an die Spitze und behandelt dann meist die Konversion von Häretikern oder das Verhältnis zu ihnen; der 2. Teil Materie, Form, Spender, Subjekt, Ritus, Ort und Zeit der Taufe, Paten, zweifelhafte Taufen und Taufwiederholung mit der Instruktion von 1774 über die Spendung der Firmung durch einen einfachen Priester am Schluß; der 3. Teil die Mischehen, die Heidenehen vor und nach der Bekehrung und die Ehen unwürdiger Katholiken, als Anhang das Motuproprio von 1910 über den Eid gegen den Modernismus. Wir sehen also, daß ziemlich bunt und ohne Originalität eine sehr beschränkte Auslese geboten bzw. reproduziert wird; immerhin kann das Büchlein als Stoffsammlung dem indischen Missionspraktiker manche Dienste leisten, wenn es auch wissenschaftlich für die Missionstheorie nur sehr geringen Quellenwert besitzt.

Schmidlin.